

Zahnsteiner Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: Die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich Mark. Durch die Post frei ins Haus Mark.

Nr. 24 | Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schidel in Oberlahnstein. | Dienstag, den 15. Oktober 1918. | Für die Schriftleitung verantwortlich Eduard Schidel in Oberlahnstein. | 56. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Entrichtung der Umsatzsteuer auf Luxusgegenstände für den Monat September betreffend.

Auf Grund des § 51 der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz werden die zur Entrichtung der Umsatzsteuer auf Luxusgegenstände verpflichteten gewerbetreibenden Personen, Gesellschaften und sonstigen Personenvereinigungen in St. Goarshausen und Gaud sowie in den Landgemeinden des Kreises aufgefordert, die vorgeschriebenen Erklärungen über den Gesamtbetrag der steuerpflichtigen Entgelte in der Zeit vom 5. Mai bis 31. Juli 1918 bis spätestens 25. September und für den Monat August 1918 bis spätestens Ende September 1918 dem unterzeichneten Umsatzsteueramt schriftlich einzureichen, oder die erforderlichen Angaben an Amtsstelle mündlich zu machen.

Die Steuer wird auch erhoben, wenn und soweit die steuerpflichtigen Personen usw. Gegenstände aus dem eigenen Betriebe zum Selbstgebrauch oder -verbrauch entnehmen. Als Entgelt gilt in letzterem Falle der Betrag, der am Orte und zur Zeit der Entnahme von Wiederverkäufern gezahlt zu werden pflegt.

Von der allgemeinen Umsatzsteuer nach dem Satze von 1 v. T. sind diejenigen Personen usw. befreit, bei denen die Befreiung der Entgelte in einem Kalenderjahre nicht mehr als 3000 M beträgt. Für die Befreiung von Luxusgegenständen besteht keine derartige Befreiung. Die Nicht-einreichung der Erklärung zieht eine Ordnungsstrafe bis zu 150 M nach sich.

Das Umsatzsteuergesetz bedroht denjenigen, der über den Betrag der Entgelte unwissentlich unrichtige Angaben macht und vorsätzlich die Umsatzsteuer hinterzieht oder einem ihm nicht gebührenden Steuervorteile erschleicht, mit einer Geldstrafe bis zum 20fachen Betrage der gefährdeten oder hinterzogenen Steuer. Kann dieser Steuerbetrag nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 100 M bis 100 000 M ein. Der Versuch ist strafbar.

Zur Einreichung der schriftlichen Erklärung sind Vorstufen zu verwenden. Sie können bei dem unterzeichneten Umsatzsteueramt kostenlos entnommen werden.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung der Entgelte verpflichtet, auch wenn ihnen Vorstufen zu einer Erklärung nicht zugegangen sind.

Die Abgabe der Erklärung kann im übrigen durch Nöthigenfalls zu wiederholende Geldstrafen erzwungen werden, unbeachtet der Befugnis des Umsatzsteueramts, die Veranlagung auf Grund schätzungsweise Ermittlung vorzunehmen.

St. Goarshausen, den 8. Oktober 1918.
Kreis-Ausschuß des Kreises St. Goarshausen.
Steuerstelle für die Erhebung der Umsatzsteuer.
Dr. Wolff.

Betr.: Festsetzung von Erzeuger-, Großhandels- und Kleinhandels-Höchstpreisen für das Großherzogtum Hessen und den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Bekanntmachung!

Die Höchstpreise für Kohlrüben sind festgesetzt worden wie folgt:

- 1) Gelbe Kohlrabi Erzeuger-Höchstpreise pro Ztr. M 2,25
- Großhandels-Höchstpreise pro Ztr. M 3,75 Kleinhandels-Höchstpreise pro Ztr. M 7.—
- 2) Weiße Kohlrabi Erzeuger-Höchstpreise pro Ztr. M 1,75
- Großhandels-Höchstpreise pro Ztr. M 3,25, Kleinhandels-Höchstpreise pro Ztr. M 6.—

Die Großhandelspreise beziehen sich auf das bahnamtliche Gewicht der Empfangsstation. Die Preisfestsetzungen treten drei Tage nach ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Überschreitungen vorstehender Höchstpreise werden nach dem Reichsgesetz vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (R. G. Bl. S. 516) mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10.000.— bestraft.

Mainz, den 4. Oktober 1918.
Hessische Landesgemüsestelle Verwaltungsabteilung.
Der Vorsitzende Werner Regierungsrat.

Wiesbaden, den 4. Oktober 1918.
Bezirksstelle für Gemüse u. Obst für den Regierungsbezirk Wiesbaden.
Der Vorsitzende: Droege, Geheimer Regierungsrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 71 der Verordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl vom 29. Mai 1918 (R. G. Bl. S. 434) sind folgende Mühlen wegen Unzuverlässigkeiten durch Verfügung des Herrn Landrats geschlossen worden.

- Ph. Bröder, Braubach,
- H. Ströbel, Nochern,
- Hugo Blatt, Weilmich.

Ferner werden den Landwirten Karl Kriesenhahn, Dachsenhausen, Ph. Joh. Schmidt Ww., Kuel, das Recht der Selbstversorgung wegen Verstöße gegen die bestehenden Bestimmungen entzogen.

St. Goarshausen, 14. Oktober 1918.
Kreisfornstelle.
Dr. Pfeifer.

Die nächste Mutterberatungsstunde findet im Gasthof Deutsches Haus zu Camp am

Freitag, den 18. Oktober 1918
nachmittags 4 Uhr

Rath, wo der leitende Arzt den Müttern unentgeltlichen Rat in der Pflege und Ernährung ihrer Kinder erteilen wird.

St. Goarshausen, den 23. September 1918.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die Bescheinigung, auf Grund deren die Witwen gefallener Krieger die Rentenzuschläge an den Postanstalten erhalten, muß folgenden Wortlaut haben:

Bescheinigung.
Auf Wunsch wird bestätigt, daß Frau

Witwe des jetzt unter 16 Jahre alte Renten beziehende Kinder die Kriegsunterstützung in der Zeit vom bis erhalten hat.

(Datum, Unterschrift, Stempel der betr. Behörde.)
Niederlahnstein, den 12. Oktober 1918.

Amtliche Fürsorgestelle.
Der Geschäftsführer: B o s i n g.

Formular-Vordrucke sind in der Druckerei Schidel zu haben.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier 14. Oktober. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Vorstöße des Gegners gegen die Kanalfront beiderseits von Donai wurden abgewiesen. Der Feind, der vorübergehend in Aubigny an Mac eindrang, wurde im Gegenstoß wieder hinausgeworfen. Nordöstlich von Cambrai sind stärkere englische Angriffe zwischen Bouchain und Haspres gescheitert. Südlich von Solesmes säuberten wir ein aus den letzten Kämpfen dort verbliebenes Engländerneist.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Nordlich der Dife wurden erneute Angriffe der Franzosen bei und südlich von Altonville abgewiesen. Nordlich von Laon und an der Aisne stehen wir in unseren neuen Stellungen. Die erfolgreichen Kämpfe der letzten Tage am Chemin des Dames und in der Stellung an der Snippe, vor denen der Feind in fast täglich wiederholten vergeblichen Angriffen schwere Verluste erlitt, haben ebenso wie auf dem Schlachtfelde der Champagne die glatte Durchführung der Bewegungen ermöglicht.

Heeresgruppe Gallwitz.
Beiderseits der Maas keine größeren Kampfhandlungen. In erfolgreichen Angriffsunternehmungen nahmen wir kleinere nach Abschluß der Kämpfe vom 12. Okt. noch vom Feinde besetzt gehaltenen Stellungsteile wieder.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der österr.-ungarische Kriegsbericht.

Wien, 14. Okt. Amtlich wird verlautbart:
Italienischer Kriegsschauplatz.
Stellenweise Artillerie- und Patrouillenkämpfe.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Unsere zurückgehenden albanischen Truppen hatten Nah-

Das Glücksarmband.

Roman von Kenttöb.
(Nachdruck verboten.)

Aber wer war jener Mann, der heute in so rätselhafter Weise durch den alten Kasten verschwunden war?

Es war spät geworden, als Norbert endlich das Licht auslöschte. Aber das Bild jener „Christa“ ließ er nicht in dem Arbeitszimmer, sondern nahm es mit sich und stellte es neben seinem Bette auf. Bis in seine wirren Träume verfolgte ihn das Bild des schönen Mädchens und verwob sich mit den Zügen jener anderen Christa — der Lebenden. Und immer jüngelte neben dem seinen, schönen Gesicht der blaue Schlangeneisb empor, rote Rubinangenen funkelten, und hell strahlte und glänzte das Opaltränlein.

Ein seltsames Abenteuer.

Am nächsten Nachmittage, um dieselbe Stunde wie tags vorher, stand der Kunstgelehrte wieder im tiefen Schatten der Mauer dem kleinen Hause in der einsamen Gasse gegenüber; wieder lag dieses dunkel und schweigend da und erschien ebenso seltsam rätselhaft und geheimnisvoll wie gestern. Vergebens wehrte sich der sonst so ernste Mann gegen ein Gefühl, das stärker war als er; wie in einem Banne handelte er, der ihn zwang, ohne ihm klaren Denken zu gestatten.

Unruhig schritt er die kurze Strecke im Dunkel auf und ab, immer wieder nach rechts und links spähend. Würde ihn keine Ahnung täuschen und das Mädchen am Ende heute gar nicht kommen? Nun — dann würde er morgen so lange läuten an dem kleinen Hause, bis irgend jemand ihm öffnete, und würde fragen nach ihr, würde sich endlich die Gewissheit erzwingen, ob sie „seine“ schöne Fremde wirklich war.

Plötzlich fuhr er jäh empor aus dem tiefen Sinnen, in das er versunken war. Hatte er sich getäuscht? Oder

hatte wirklich jemand aufgeschrien, hell und scharf, wie ein Mensch in Not? Ganz deutlich hatte er gemeint, den Schrei zu vernahmen, und er hätte darauf schwören mögen, daß er aus dem rückwärtigen Trakt des Hauses zu ihm herübergeklungen war.

Norbert stand und horchte, aber alles blieb totenstill. Schwer hing der Winternebel in der grauen Luft, und das Haus lag dunkel wie zuvor. — Hatte er sich doch geirrt?

Eine Unruhe überkam ihn, die ihm sonst ganz fremd war. Beinahe war es ein Grauen, das ihn lähmte, die Vorahnung einer Gefahr, eines Unglücks. Er schalt sich selbst darum, und doch blieb die Empfindung zurück.

Da klang vom Ende der Gasse her ein leichter Schritt, ein Frauenkleid raschte neben ihm auf, und Sekundenlang sah er unter einem breiten Hut ein feines, schmales Antlitz.

„Christa!“ sagte er laut, beinahe ohne es zu wollen. Die Ähnlichkeit mit dem alten Bild, das dabei auf seinem Schreibtisch stand, überwältigte ihn förmlich.

Das Mädchen blieb plötzlich stehen und sah ihm, ernsthaft prüfend, ins Gesicht; dann glitt ein Schein von Erkennen über ihre Züge, und er sah, trotz des unsicheren Lichtes, daß sie tief errödete. Ohne sich zu zieren, streckte sie ihm die kleine Hand hin.

„Doktor Norbert!“

Es war dieselbe weiche, dunkle Mädchenstimme, die ihm seit jenem Maskenabend im Ohr nachklang, und sie war es selbst, an die er gedacht hatte, bei Tag und bei Nacht. Ein heißes Glücksgefühl durchflutete ihn, und nochmals sagte er: „Christa!“

Sie nickte.

„Ja, so heiße ich. Aber mich wundert, daß Sie meinen Namen noch wissen. Sie haben sich ja zu erkennen gegeben, damals, an jenem Abend, aber ich —“
„Sie verschwanden wie eine Sinnestäuschung oder ein Traum“, fügte er ein. „Ja! Aber heute lasse ich Sie nicht mehr entweichen, am feinen Preis! Ich bitte Sie,

sagen Sie mir, wer Sie sind, und woher Sie stammen! Ich muß es wissen.“

Sie lächelte über seinen Eifer, und ihr Gesicht wurde dadurch noch lieblicher, erschien ihm jünger und anmutiger als je. Dann aber schwand plötzlich das Lächeln.

„Sie wollen wissen, wer ich bin?“ sagte sie fast scheu. „Mein Gott, das ist nichts Besonderes! Ich bin Gelangselbrerin und heiße Christa Hertton. Meine Eltern sind lange tot, ich habe sie kaum gekannt. Aber die Mutter meines Vaters hat mich zu sich genommen, und bei ihr lebe ich, hier in dem kleinen, alten Hause gegenüber. Großmutter ist gut, aber sehr streng. Das Leben soll ihr nicht leicht gewesen sein. Ich weiß eigentlich nicht viel davon, denn sie ist sehr schweigsam. Und auf die Männer ist sie schlecht zu sprechen; keiner darf je ins Haus.“

„Aber es wohnt doch ein Herr bei Ihnen“, unterbrach er sie schnell. „Ich sah ihn gestern kommen.“

„Ach — das war Onkel Edmund, Großmamas ältester Sohn“, entgegnete Christa Hertton, ohne zu zögern. „Ein alter Herr mit grauem Bart.“

„Ein jüngerer Mann“, berichtete Norbert.

Christa lachte.

„Gott bewahre! In Großmamas Haus — ein jüngerer Mann! Das gäbe ja ein Unglück! Sie müssen sich geläufig haben. Niemand als Onkel Edmund hat den Schlüssel zum vordern Zimmer, und niemand als er geht je hier aus und ein. Aber nun muß ich heim, Herr Doktor! Großmama wartet mit der Uhr in der Hand, und ich darf nicht zu spät kommen. Noch ärger wär's, wenn sie ahnte, daß ich hier mit Ihnen plaudere. Nicht wahr, Sie entschuldigen mich jetzt? Ich — ich muß fort! Leider!“

Das letzte Wort sprach sie sehr leise, aber er hörte es doch, und es klang ihm süßer als alles, was er je vernommen.

(Fortsetzung folgt.)

hut- und Bandenkämpfe zu bestehen. Im Raum nördlich Risch dauern die Rückzugskämpfe, an denen sich die Zivilbevölkerung beteiligt, fort. Ein besonders starker feindlicher Druck macht sich im Moravatal fühlbar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei den I. und II. Truppen keine größeren Kampfhandlungen.

Der Chef des Generalstabes.

Ein Schritt der Obersten Heeresleitung zugunsten der Bevölkerung Villes.

Berlin, 13. Okt. Auf Ansuchen der Obersten Heeresleitung hat die deutsche Regierung vorgestern die schweizerische Regierung gebeten, sie möge sich umgehend an die französische Regierung wenden, und ihr mitteilen, daß sich der Einwohner von Ville und der umliegenden Arbeiterstädte eine ungeheure Erregung bemächtigt habe. Die Furcht vor einer Verschickung dieser Städte durch die Entente mache eine allgemeine Panik wahrscheinlich. Falls es infolgedessen zu einer Massenflucht von vielen Tausenden von Menschen komme, mit welcher mit Sicherheit gerechnet werden müsse, so werde die deutsche Heeresleitung nicht imstande sein, für diese Massen annähernd zu sorgen, so sehr sie bemüht sei, das Los dieser Unglücklichen zu erleichtern.

Gleichzeitig ist unter Mitteilung des oben geschilderten Sachverhalts die holländische Regierung befragt worden, ob es ihr möglich sein würde, für die Unterbringung der Flüchtlinge Sorge zu tragen. Die holländische Regierung hat auf unsere Anfrage ihre Bereitwilligkeit erklärt, nach Möglichkeit zu helfen.

Von der französischen Regierung ist bisher keine amtliche Mitteilung eingegangen. Mittlerweile hat die gefürchtete Massenflucht eingesetzt.

Ville von den Engländern beschossen.

Berlin, 13. Okt. Ville wird von den Engländern beschossen, und zwar erhielt am 10. Okt. die Vorstadt Vamberlart, am 11. Okt. die Vorstadt Mabeleine schwere Feuer.

Wann Wilson antworten wird.

Berlin, 14. Okt. Die deutsche Note an Wilson kann frühestens heute morgen durch den schweizerischen Geschäftsträger im Weißen Hause überreicht worden sein. In Berlin kann man am Mittwoch oder Donnerstag im Besitze einer Antwort Wilsons sein.

Ein Friedenssymptom.

Berlin, 14. Okt. Der Daily Express meldet aus New York: Die New Yorker Banken beginnen, unter Vorbehalt, allgemeine Abschüsse in Valuta-Zahlungen der feindlichen Länder, ultimo November, die als bedeutende Friedens-Symptome beurteilt werden.

Dr. Delbrück Chef des Zivilkabinetts.

Berlin, 14. Okt. Zum Nachfolger des von seinem Amte zurückgetretenen Herrn v. Berg ist der frühere Staatssekretär Dr. Delbrück als Chef des Zivilkabinetts ernannt worden.

(Delbrück wurde im Mai 1916 auf seinem Posten als Staatssekretär des Innern durch Dr. Helfferich abgelöst.)

Dr. Schwander Statthalter von Elsaß-Lothringen.

Berlin, 13. Okt. Der Straßburger Bürgermeister Dr. Schwander hat den an ihn ergangenen Ruf, Statthalter von Elsaß-Lothringen zu werden, angenommen.

Eine Erklärung Erzbergers.

Berlin, 12. Okt. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Herr Staatssekretär Erzberger, Mitglied des Reichstages, empfing gestern den Direktor der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung, O. Stollberg, und erklärte u. a.: Die uns feindliche Welt darf nicht glauben, die Deutsche sei schwach geworden, weil er abermals die Hand ehrlich zum Frieden bietet. So wenig wie früher bieten wir die Hand zum Frieden aus Schwäche, sondern in der Überzeugung, daß weder der einen noch der anderen Machtrgruppe ein Sieg im Sinne der völligen Niederwerfung des Gegners möglich sein wird. Um eine Fortsetzung des Nordens zu vermeiden, das angesichts dieser klaren Erkenntnis verbrecherisch genannt werden müßte, haben wir abermals einen Friedensschritt unternommen. Wir haben ihn unternommen, weil wir überzeugt sind, daß angesichts der tiefgreifenden Veränderungen unserer staatlichen Ordnung einem Zweifel an der früher systematisch beschrittenen Vertrauenswürdigkeit deutscher Friedensangebote kein Raum mehr gelassen ist.

Die Gehälter der Staatssekretäre.

Die Neuordnung der Reichsverwaltung durch Verzung einer Reihe neuer Staatssekretäre u. die Errichtung eines Reichsarbeitsamtes macht die Vorlegung eines weiteren Nachtragsetats zum Reichshaushaltsplane notwendig. Die Ressorts verwaltemden Staatssekretäre beziehen 30 000 M Gehalt und 14 000 M Repräsentationskosten und haben Anspruch auf freie Wohnung, nur der Staatssekretär des Auswärtigen hat ein um 6000 M höheres Gehalt. Die neuernannten Staatssekretäre ohne Ressort werden aller Wahrscheinlichkeit nach die gleichen Bezüge wie die übrigen Staatssekretäre erhalten und dazu noch die Entschädigung für die nicht vorhandene Dienstwohnung, die sich wohl für jede Stelle bis zu 20 000 M belaufen wird; in dieser Weise ist auch die Wohnungsentchädigung für die Staatssekretäre des Innern und des Reichswirtschaftsamtes berechnet. Für den Fall, daß der bisherige Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums ernannt werden sollte und die Vizepräsidentenstelle im Hauptamte unbefestigt bleiben würde, erübrigten sich Nachforderungen. Dem Präsidenten bezug. Vizepräsidenten stehen 36 000 M Gehalt und 18 000 M Aufwandsgehalte sowie freie Dienstwohnung oder entsprechende Entschädigung zu. Der Stellvertreter des Reichs-

kanzlers bezieht 36 000 M Gehalt und 14 000 M Repräsentationskosten und hat Anspruch auf freie Wohnung mit Geräteausrüstung.

Ueberfüllung in der Oberlehrer Laufbahn.

In der neuesten Nummer des „Deutschen Philologenblattes“ warnt Prof. Oberle-Brühl dringend vor dem Andrang zum Studium der Schulwissenschaften. In den letzten Jahren vor dem Kriege war dies einigermaßen zurückgegangen, seit dem zweiten Kriegsjahre aber hat ein ungeheurer Zubrang eingesetzt, der nur durch falsche Anschauungen über die augenblicklichen Verhältnisse zu erklären ist. Bereits heute genügt der Bestand an Studien-Affessoren u. Referendaren für über sechs Jahre trotz des Fallens zahlreicher Vertreter des Standes; nach dem Kriege aber werden einmal weniger Schulen neu gegründet werden, weiter wird der weibliche Wettbewerb sich geltend machen und endlich werden nicht mehr so viel Philologen von den höheren Knabenschulen abwandern als früher. Am schlimmsten stehen Altsprachler, Historiker und Germanisten, und unter diesen wieder die Katholiken. Der mit genauen Zahlen ausgestattete Aufsatz gibt ein sehr trübsames Zukunftsbild für Studenten der Schulwissenschaften.

Die Kriegssammlung der Eisenbahn.

hat jetzt die 5. Million überschritten. Ein schönes Zeugnis kameradschaftlicher Gesinnung und ein vollständiger Beweis deutscher Opferwilligkeit, der um so schwerer wiegt, als der zum Besten unserer Feldgrauen gesammelte Millionenbetrag in kleinen und kleinsten Beträgen aufgebracht ist.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 15. Oktober.

! Im Mobilienversteigerung. Die am Samstag im Stadthaus abgehaltene Immobilien-Versteigerung Joh Schröder 4er, hatte einen so starken Besuch aufzuweisen, daß das hierzu bestimmte Zimmer nicht alle Interessenten fassen konnte und viele noch im Gange Platz nehmen mußten. Die vielen Nebenlieger und sonstigen Liebhaber trieben die Grundstückspreise wieder ziemlich hoch. Auf die Häuser wurde dagegen wenig geboten. Das große Haus an der Hochstraße kam an 15 000 M und das Haus in der Schnagasse an 7000 M. Der Zuschlag wird am Freitag erteilt und es wäre im Interesse der Verkäufer als auch Käufer, wenn solche große Versteigerungen in einem geräumigen Birtzlokale stattfänden, da der Stadthausaal stets besetzt ist und nachmittags geschlossen sein muß.

! Wegfall von Bügen. Von gestern Montag ab fielen die in den Aushang- und Taschenschränken mit einem Punkt gekennzeichneten Schnell- und Personenzüge bis auf weiteres aus.

* Schorich Durstia. Wir machen nochmals auf das heute Abend in der Marksburg stattfindende Gastspiel des Wandtheaters des Siello, Generalkommandos 18 A. R. besonders aufmerksam. Ein Besuch dürfte sich lohnen.

* Die nächste Mutterberatungsstunde findet am Donnerstag von 4 1/2 Uhr ab in der Frau v. Stein-Schule statt.

* Bettag. Auf Verordnung der Diözese Limburg findet am Sonntag in der Othav des Allerheiligentages, d. h. am 3. November ein allgemeiner Betttag in den Pfarrkirchen statt. — Ein außerordentlicher allgemeiner Landesbettag ist von der obersten preussischen Kirchenbehörde auf Sonntag, 20. Oktober, anberaumt worden.

* Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt der Musiketier Wilhelm Franz, Sohn des Reichsbankbeamten Franz-Oberlahnstein.

! Export und Import nach dem Orient. Das Wirtschaftsinstitut für den Orient bereitet die Herausgabe eines deutsch-türkischen Jahrbuches vor. Dieses Jahrbuch soll dem deutschen Handel als Nachschlagewerk über alle Orientfragen dienen und auch ein Verzeichnis aller am Orienthandel beteiligten Firmen enthalten. Firmen, die sich mit dem Export und Import nach dem Orient befassen bezw. hierfür Interesse haben, werden gebeten, dies der Handelskammer zu Limburg (Bahn) mitzuteilen.

! Biersteuer. Bierhändler und Wirte machen wir darauf aufmerksam, daß die am 1. d. Mts. im Besitz befindlichen Biermengen, soweit sie 2 Hektoliter überschreiten, bei der Zollstelle ihres Bezirks zwecks Nachversteuerung sofort anzumelden sind.

Niederlahnstein, den 15. Oktober.

! Ausfall von Militär-Urlaubersagen. Nachdem von der Militärverwaltung eine 14tägige Urlaubs-sperre „Weil“ vom 14. Oktober d. J. ab angeordnet worden ist, fallen die Militär-Urlaubersagen von und nach der Weisfront während dieser Zeit aus. Das Nähere ist aus den auf den Bahnhöfen angebrachten Aushängern zu ersehen.

! Kriegsgericht der Festung Coblenz-Ehrenbreitstein. Ludwig B., Arbeiter aus Bendorf, welcher erst kürzlich entlassen worden ist und noch einen Soldatenrod trägt, und ein Artillerist wurden am 16. September von dem Gendarmeriewachmeister Merz in Oberlahnstein in der Nähe von Draubach nach ihren Ausweispapieren gefragt. Sie benahmten sich äußerst frech und griffen den Beamten nicht nur tätlich an, sondern drohten, ihn über ein Brückengeländer zu werfen, sobald der Beamte sie nur durch einen geladenen Revolver abwehren konnte. Auch stellte sich heraus, daß B. unbefugt ein Ordensband trug. Er wurde durch den Beamten festgenommen. Das Gericht verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis.

* Ein Motorschiff aus Eisenbeton für den Rhein, wenn auch nur ein kleinerer Typ von 80—100 T. Tragfähigkeit, ist auf einer West am Oberrhein von der Betonbauunternehmung Ed. Järlin u. Cie. fertiggestellt worden und wird demnächst von Stapel laufen. Die genannte Firma hat in diesem Jahre ein eigenes Hellinganlage erstellt, die als Eisenbetonbauwerkstruktur mit

einem Gefälle von 1:10 vom Ufer abfällt und noch etwa 15 Meter weit unter Wasser reicht. Auf diesem Damm wurde der Kiel des Schiffes in üblicher Weise auf Stapel gelagert. Das Schiff erhält einen 45 PS. Benzinmotor. Die Gesamtlänge des Schiffes beträgt rund 26 Meter, die Breite ohne Scherwerlitten 4,42 Meter. Durch drei wasserdichte Querschotten werden 4 Räume abgeteilt, von denen die beiden mittleren größer als Laderäume dienen und mit der dazwischen liegenden Herd überdeckt werden. Mit dem Bau ist im Juli begonnen worden und er hat somit zwei Monate gedauert. Ein Eisenbeton Motorlohn von etwa 120 Ton. Tragfähigkeit wurde von der Firma Ed. Järlin u. Cie. vor sechs Jahren für den Bielefelder in der Schweiz erbaut.

e. Mienern, 15. Okt. Für den Standesamtsbezirk Hochbach ist der Beigeordnete Georg Eduard C. zellus in Mienern zum Standesbeamten Stellvertreter bestellt worden.

Draubach, den 15. Oktober.

! Wichtig für Jmker. Die Ablieferung der Honigpflichtmengen durch die Jmker an die Honigamtsstellen erfolgt vielerorts so ungenügend, daß die Belieferung der Lokomotive, Krankenanstalten und dergleichen auch im bescheidensten Umfang gefährdet ist. Wenn auch die ungewöhnlich schlechte Honigernte hierbei mitwirkt, so entziehen sich doch nicht wenige Jmker ihrer Ablieferungspflicht, um den Honig anderweit zu erheblichen höheren Preisen zu verkaufen. Um dies nach Möglichkeit zu verhindern, hat das preussische Landesamt für Gemüse und Obst, Abteilung Honigvermittlungsstelle, bestimmt, daß denjenigen Jmfern, die ihre Honigpflichtmenge nicht abliefern, der Bezug von Bienenzucker in diesem und erforderlichenfalls auch im nächsten Jahre gesperrt werden wird. Soweit einzelne Jmker so wenig Honig geerntet haben, daß sie die festgelegte Menge beim besten Willen nicht abzuliefern vermögen, kann die Pflichtabgabe entsprechend ermäßigt werden.

s. Kestert, 15. Okt. Der größte Teil der Trauben ist bereits eingebracht. Verkäufe haben noch keine stattgefunden, weil die Winger unter 1 M pro Pfund nicht verkaufen wollen und die Käufer nur 60—80 Pfg. bieten. Entgegen der Zeitungsnachricht, wonach hier Trauben zu 60 bis 65 M pro Zentner verkauft worden seien, muß erwidert werden, daß diese Nachricht falsch ist und wahrscheinlich aus Händlerkreisen stammt. Erfreulich ist, daß die Winger sich fast ausnahmslos entschlossen haben, den Wein selbst zu legen.

Aus Nah und fern.

Aus Nassau. Zu dem Artikel über die kleinsten nassauischen Gemeinden, liest man noch folgendes Wissenswertes: In Nassau gibt es 28 Gemeinden mit weniger als 100 Einwohnern und folgende 12 Gemeinden mit weniger als 75 Einwohnern: Ehr (Kreis St. Goarshausen) 73 Einwohner in 18 Haushaltungen. Kalkofen (Kreis Unterlahn) 71 Einwohner in 12 Haushaltungen. Ehrenthal (Kreis St. Goarshausen) 70 Einwohner in 20 Haushaltungen. Martenroth (Kreis Untertaunus) 71 Einwohner in 16 Haushaltungen. Amdenschmiede (Kreis Oberlahn) 69 Einwohner in 13 Haushaltungen. Ehringhausen (Kreis Westerburg) 69 Einwohner in 12 Haushaltungen. Ruppertrod (Kreis Unterlahn) 67 Einwohner in 12 Haushaltungen. Wallenfels (Kreis Dill) 65 Einwohner in 12 Haushaltungen. Wäpser (Kreis Untertaunus) 55 Einwohner in 17 Haushaltungen. Münchenroth (Kreis St. Goarshausen) 48 Einwohner in 10 Haushaltungen. Schanenburg (Kreis Unterlahn) 45 Einwohner in 11 Haushaltungen. Viebighausen (Kreis Biedenkopf) 34 Einwohner in 6 Haushaltungen. Der nassauischen Landgemeindevordnung gemäß gehören in diesen kleinen Gemeinden sämtliche männlichen selbständigen Gemeindeglieder zur „Gemeindeversammlung“, die alle Aufgaben zu erledigen hat, wie anderwärts die „gewählten Gemeindevertretungen“. Sie als Gemeindeversammlung wählen sich ihren Bürgermeister usw. Städtische Gemeinden, die die Aufregung der Gemeindevorstandswahlen nicht durchzuführen brauchen. Als Gemeindevorstandswahlen werden sie doch wohl gelegentlich in mehrere Parteienlagerchen sich gruppieren, und in Rede und Gegentrede sich scharf beflechten. Das gehört nun einmal zum Lebensinhalt der Menschen.

Kettert, 15. Okt. Dem Begewärtiger Phil. Köhrig wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Bierstadt, 12. Okt. Gestern abend gegen 7 Uhr passierte ein Bierfuhrwerk unsere Ortsstraßen. Dasselbe kam von der Jagstader Chaussee her. Es war beladen mit fünf großen Fässern, welche von einer ganzen Anzahl kleinerer Fässer fast verdeckt waren. Die Feldgendarmen verfolgten das Gefährt und in der Wiesbadenerstraße wurde die Ladung beschlagnahmt. Es stellte sich heraus, daß die großen Fässer Fleisch von zwei frisch geschlachteten Stück Großvieh enthielten. Hossentlich hat man bald Start und Ziel dieses Fuhrwerks entdeckt. Dasselbe Fuhrwerk soll schon öfters diesen Weg gemacht haben.

Rauheim, 11. Okt. Der Fleischsmuggel. Die großen aufgedeckten Geheimschlägereien, von deren Erzeugnissen sogar, wenn auch unbewußt, gekrönte Häupter, genossen haben, beschäftigen in starkem Maße die zuständigen Gerichte. Sobald die gerichtlichen Feststellungen beendet sind, übernehmen, so weit man hört, auch die Verwaltungsbehörden die Verfolgung der Angelegenheit, um weitere Maßnahmen zu treffen.

Frankfurt, 11. Okt. Kirchendiebstahl bei den barmherzigen Brüdern. Am Dienstag ist in der Zeit zwischen 12 und 12 1/2 Uhr, während die Brüder beim Mittagessen waren, ein frecher Diebstahl in der Kirche der barmherzigen Brüder, Unterer Agemer, verübt worden. Die Altäre wurden vollständig abgeräumt; sowohl Teppiche, als Decken und Kissen und verschiedenes andere, sowie Vorhänge an

den Beichtstühlen, wurden gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Budenheim. Ein Schwein, neun Gänse und sechs Enten schlachteten Einbrecher, die dem Stationsvorsteher Frenzel gehörten, in einem Nebengebäude des Stationshauses ab. Die Köpfe des Geflügels hängten sie in dem Stall auf und hinterließen einen Fettel, auf welchem sie dem Bestohlenen mitteilten, den Rest des Geflügels später abholen zu wollen. Die Spur der Diebe weist nach dem Rheinufer.

Offenbach. Ein Riesen-Stromnetz. Das städtische Elektrizitätswerk wurde durch eine 25 Kilometer lange Fernleitung mit dem Kraftwerk der Braunkohlengrube Gustav in Dittingen (Bayern) verbunden. Ferner schloß die Stadt weitere Zusammenschlußverträge mit den Weferstromwerken und der Hessischen Eisenbahn A.-G. in Darmstadt ab. Später wird Offenbach in die Entwicklung begriffenen Mainkraftwerken bei Hanau angegliedert. Da diese mit der Elbertalperre verbunden werden, die Darmstädter Werke aber mit den Oberrheinischen Werken in Mannheim und weiterhin mit den Rurg-Werken zusammenhängen, wird ein Riesenstromnetz geschaffen, das von Bremen bis nach der Schweiz und Tirol und von Oberfranken bis nach Westdeutschland sich erstreckt.

Ehrenbreitstein, 14. Okt. Kurz oberhalb des Bahnhofes in Ehrenbreitstein stieß ein, wie schon kurz gemeldet, in der Nacht zum Samstag zwei Güterzüge zusammen, und zwar um einhalb Uhr. Die Einwohner der Hofstraße wurden durch den gewaltigen Knall aus dem Schlaf geweckt und sie eilten zur Unfallstelle teils mit Petroleumlampen, weil durch das Unglück die elektrischen Leitungen zerbrochen waren und alles in tiefe Dunkelheit gehüllt war. Aus den Trümmern erscholl das Bimmern eines Bremsens. Der Unglückliche war in größlicher Weise eingeklemmt. Um die Befreiung des Verletzten machte sich der Bismarck-Bataillon Nr. 8 sehr verdient, denn er arbeitete mit einer Art an dem Wagen, und so konnte der Schwerverletzte alsbald abgehoben werden. Er starb nicht lange darauf. Er hat eine zahlreiche Familie. Die Lokomotiven beider Züge wurden erheblich beschädigt und die des Rheinabwärts fahrenden Zuges sprang vollständig aus dem Geleise und bog die Schienen krumm. Der Packwagen hatte sich in den folgenden Wagen hineingeschoben und zwei weitere Wagen bäumten sich senkrecht auf und stürzten dann über die hohe Bahnamauer auf den Balkon und in ein Fenster des Hotels „Zum Kurfürsten“. Weiter aufwärts hatten sich weitere Wagen aufgestürzt und verschiedene hingen halb von der Mauer herunter. Der gesamte Bahnverkehr mußte über Coblenz geleitet werden. Wohl ein Dutzend Wagen sind beschädigt. Der Materialschaden dürfte bedeutend sein.

Reumied, 14. Okt. Nachdem erst vorgestern früh ein an Lungenentzündung erkrankter Mann im Fieberwahn sich aus dem 3. Stockwerk des Städtischen Krankenhauses auf den Hof stürzte und tot liegen blieb, sprang gestern gegen Abend eine Frau in der Kirchstraße aus dem 2. Stockwerk auch in einem Fieberanfall — auf die Straße. Man brachte die Bedauernswerte schwer verletzt in ihre Wohnung.

Berg. Gladbach, 11. Okt. Die hiesige Stadtverwaltung hatte im verfloßenen Jahre 200 Zentner Mehl aus Belgien zum Preise von 270 Mark für den Zentner angekauft, die Ware aber nicht an ihre Stadtkassen abgegeben, sondern in den Zwischenhandel gebracht, durch den alsdann das Mehl auf einen Preis von 360 Mark gehiebert wurde. Wegen Kriegswuchers in Tateinheit mit Kettenhandel verurteilte jetzt die hiesige Strafkammer den Getreidehändler Fritz Vedder in Ratingen zu 3500 Mark, wegen Kettenhandels den Kaufmann Arnold Kerk in Köln zu 1000 Mark, zwei weitere Zwischenhändler zu je 100 Mark Strafe. Drei Angestellte der Stadt Berg. Gladbach wurden von der gleichen Beschuldigung freigesprochen.

Hannover, 9. Okt. Ein graulicher Fund, der auf einen Mord schließen läßt, wurde am Ufer der Leine inmitten der Stadt gemacht. Man fand dort die beiden Füße eines jungen Mädchens, die von den Beinen abgetrennt, noch vom Blut überströmt, am Wasser lagen. Der ärztliche Befund ergab, daß die Körperteile von einem noch jungen Mädchen herrühren müssen. Anhaltspunkte für die Tat u. die Täter fehlen.

Magdeburg. (Was einem Revisor passieren kann!) Mit einer eigenartigen Strafsache hatte sich das Oberlandesgericht in Raumburg zu befassen. Auf einer Dienstreife war der Revisor Hermann St. von der Provinzialfleischstelle in Magdeburg eines Tages nach Sangerhausen gekommen und hatte sich in einem Gasthause ein Fleischgericht, ohne Fleischmarken abzuliefern, vorsetzen lassen. Der Herr Revisor aß das leckere Gericht, erstattete dann aber Anzeige gegen Wirt und Kellner wegen Uebertretung der Vorschriften, die die Abgabe von Fleischgerichten ohne Marken verbieten. Gastwirt und Kellner mußten wegen des Verstoßes 10. und 5. M. erlegen, aber das Schöffengericht nahm sich auch den Revisor vor und belegte ihn, da er jene Vorschriften übertreten habe, mit einer Strafe von 10. M. Ein solches Verfahren wollte dem Revisor nicht einleuchten. Er wandte sich an das Landgericht und als auch dieses den Standpunkt des Schöffengerichts teilte, an das Oberlandesgericht nach Raumburg. Das Oberlandesgericht bestätigte

aber das Urteil und der Revisor hat nichts weiter erreicht, als daß ihm das verbotene Fleischgericht in Sangerhausen nur noch durch die Kosten für zwei Berufungsinstanzen nachträglich stark verteuert wurde.

Festgenommen.

Zu unserer Meldung unter dieser Spitzmarke lesen wir aus Frankfurt: Vor einiger Zeit entwichen aus dem Wiesbadener Untersuchungsgefängnis mehrere gefährliche Verbrecher, die dort wegen Mordversuchs, Zuhälterei und Einbruchs saßen. Drei von diesen wurden heute früh von der hiesigen Kriminalpolizei in einem Hause nahe dem Bahnhof überrascht und nach Kampf und vergeblichem Fluchtversuch festgenommen. Alle drei trugen, um sich unkenntlich zu machen, Uniformen. Der bekannte Zuhälter Heinrich Seid ging als Inf.-Oberleutnant mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse einher, der Steinbruder Wilhelm Gräber als Feldwebel und der Arbeiter Blasius Füller als Feuerwehmann.

Eine Hexengeschichte

beschäftigte das Schöffengericht in Guben. In ein altes Ehepaar aus dem Gubener Landkreise war plötzlich der böse Geist gefahren und hatte die guten Leuten derart verwirrt, daß die Ehefrau ihren eigenen Ehemann als „Hexenbock“ ausschimpfte, der seit Jahren das Vieh, insbesondere das Geflügel und die Feldfrüchte verberge. Dem Ehemann war diese Wandlung seiner sonst so gutmütigen Lebensgefährtin denn doch zu bunt, weshalb er durch seinen Rechtsbeistand die Beleidigungsklage gegen seine Ehefrau vor dem Kgl. Amtsgericht erhob. Alles Zureden des vorsitzenden Richters fruchtete nichts; die Ehefrau blieb dabei, daß ihr Mann ein „Hexenbock“ sei, und der Ehemann forderte eine strenge Abmahnung dieser ehrentätigen Beleidigung. Das Gericht trat zusammen und verkündete, daß die Ehefrau wegen übler Nachrede mit einer Geldstrafe von 20. M. oder 4 Tagen Gefängnis zu bestrafen sei. — Und mit dieser Haupt- und Staatsaktion muß sich das Gericht mitten im Weltkrieg beschäftigen!

Riesendiebstahl im Berliner Hofpostamt.

Aus Berlin, wird noch gemeldet: Ein Riesendiebstahl ist beim Hofpostamt verübt worden. Es handelt sich um die Entwendung eines für das Hofpostamt bestimmten Briefsackes mit Reichsschatzschnein Schuldschreibungen und anderen Wertpapieren; der Diebstahl ist in den frühen Morgenstunden des 25. September ausgeführt worden, bis heute ist noch keine Spur von den Dieben entdeckt. Die Effekten stellen einen Gesamtwert von etwa 70 Millionen Mark dar, und zwar rund 69½ Millionen unverzinsliche Reichsschatzschnein, über 30 000 Mark Erneuerungsscheine für Schuldschreibungen, Industrieanlagen u. a. Die Diebe haben anscheinend in Postuniform gearbeitet. Festgestellt ist, daß zwei Hilfsbeamte den Transport bis zum Hofpostamt in der Spandauerstraße geleitet haben. Hier ist der Sack samt den Wertpapieren verschunden. Da die Nummern der Effekten bekanntgegeben sind, hält man ihre Veräußerung für fast unmöglich.

Schweres Eisenbahnunglück.

Berlin, 14. Okt. Wie das Berliner Tageblatt aus Wien berichtet, ist bulgarischen Blättern zufolge in der Freitag Nacht der Bulgarischer Eilzug in der Nähe der Station Pagram (Distrik) entgleist, wobei mehrere Wagen in den Fluß stürzten. 100 Passagiere sind tot, 200 Personen erlitten schwere Verletzungen. Schwere Regengüsse in Rumänien haben das Anschwellen des Dn.-Flusses veranlaßt und durch die Ueberschwemmungen wurden die Bahngleise unterwaschen.

Ein bedauerliches Versehen.

Berlin, 10. Okt. Am 7. d. M., vormittags gegen 10 Uhr, ist zum ersten Male in diesem Kriege ein in der Schweiz angestiegener Fesselballon durch ein deutsches Flugzeug nahe der Schweizer Grenze abgeschossen worden. Der Ballon selbst mit dem darin befindlichen Schweizer Offizier ist verbrannt. Von amtlicher deutscher Seite ist den Schweizer Regierungsstellen das aufrichtige Bedauern der deutschen Regierung ausgesprochen und eine Entschädigung zugesagt worden. Es ist natürlich, daß dieser Vorfall in der Schweiz große Erregung hervorgerufen hat.

Auch eine Danfagung.

Bei einem großen Brande in Nabern scheinen sich Spitzbuben und Räuber in umfangreichem Maße betätigt zu haben. Jedenfalls veröffentlicht einer der von dem Feuer geschädigten Besitzer in dem „Reudammer Tageblatt“ folgende bezeichnende „Danfagung“: „Bei dem großen Brandunglück, das uns betroffen hat, sage ich im Namen aller Betroffenen, den Herren und Damen, welche sich in so großem Maße und in so raffinierter Weise am Stehlen und Rauben beteiligt haben, meinen besten Dank. Otto Zimmermann.“

Ein falscher Geistlicher entsprungen.

Ein falscher Geistlicher hat sich in dem Dorfe Petershagen bei Minden wochenlang unbehellig aufgehalten und allerlei Streiche ausgeführt. Er übte die Funktionen eines katholischen Geistlichen aus, und zwar so, daß man allgemein zufrieden war und niemand gegen den „Geistlichen“ Verdacht schöpfte. Erst nach und nach kam die Meinung auf, daß etwas bei dem Mann nicht stimmen müsse und man sah ihn sich genauer an. Dabei stellte es sich heraus, daß man es mit einem früheren Studenten der Theologie zu tun hatte, der aus dem Felde desertiert war. Er sollte

gefasst in das nächste Gefängnis gebracht werden, doch gelang es ihm, trotz der Fesseln aus dem Zuge zu springen und zu entkommen.

Ausbreitung der Grippe.

Das Auftreten der Grippe nimmt in Schlesien in den letzten Tagen einen epidemischen Charakter an. Besonders wird der oberschlesische Industriebezirk davon betroffen. In Kattowitz mußten sämtliche Schulen geschlossen werden. Auch in den industriellen Werken und in den kaufmännischen Büros machen sich die Grippeerkrankungen ungünstig bemerkbar. Infolge des heftigen Auftretens der Grippe in verschiedenen Bezirken Ostpreussens wurden die Schulferien verlängert. Mehrere Fälle mit hinzugetretener Lungenentzündung verliefen tödlich. Nach einer Mitteilung der Hamburger Oberpostdirektion ist beim Personal des Fernsprechamts wieder die Grippe ausgebrochen, an der allein in den letzten Tagen 200 Personen erkrankt sind. Die Grippe ist in Hamburg diesmal verbunden mit zahlreichen Todesfällen, epidemisch geworden.

Fischerlatein.

Ein Geschichtchen, für dessen Wahrheit er „seinen Kopf zum Pfande“ setzt, erzählt ein alter schwedischer Fischer in einem Provinzialblatt: „Beim letzten Neumond war ich draußen, um zu angeln. Ich wußte, daß der Hecht im Anzug war, wie wir zu sagen pflegen, und ich täuschte mich nicht, denn innerhalb einer halben Stunde bißen nicht weniger als sechs Stüd an. Aber sie waren nicht so sehr groß. Auf dem Heimweg ließ ich natürlich den Köder hinter dem Boot her schwimmen, und da biß plötzlich einer so heftig an, daß der Kahn fast augenblicklich stehen blieb, während es im Wasser anfing zu plauschen, als ob dort ein Mensch badete. Es war eine schreckliche Arbeit für mich, aber nach 5 Minuten hatte ich den größten Hecht, den ich jemals gesehen hatte, im Boot. Das Ungeheuer maß genau 2½ Ellen und wog 17 Kilogramm. Aber jetzt kommt erst das Merkwürdige. Der Riese hatte kurz vorher einen anderen Hecht verschluckt, der 5 Kilogramm wog, und in dessen Magen fand ich einen 1½ Kilogramm schweren Barsch. Und auch der Barsch war nicht leer, sondern enthielt eine recht große Flöge. Es war wie ein Futteral einer über dem anderen. Und alle vier Fische waren recht appetitlich zum Essen.“

Öffentliche Aussprache

Unser Brot.

Unter Bezugnahme auf den kürzlich veröffentlichten Artikel: „Gefochtes Brot“ werden wir auf eine Notiz hingewiesen, die von sachmännlicher Seite aus in der Schwab. Tagewacht bekanntgegeben wird. Diese lautet:

„Der Brotpreisauflage hat allgemein den Wunsch bei der Bevölkerung ausgelöst, daß das Brot besser werden möge. Die Gründe, daß das nicht der Fall sein wird, hat der Vorstand der Väterinnung in der Presse auseinandergesetzt. Solange das Getreide zu 94 Prozent ausgemahlen wird und außerdem eine 5prozentige Mischung purer feingemahlener Mele diesem 94prozentigen Mehl zugelegt werden muß, nebst Kartoffeln und anderer Zutaten, deren Verwendung früher strafbar war, ist an eine bessere Brotqualität nicht zu denken. Ein gutes, schmackhaftes und verdauliches Brot kann nur hergestellt werden, wenn das Getreide zu 80 Prozent ausgemahlen wird. Ein solches Mehl verträgt auch eher den Zusatz von Kartoffelpräparaten. Man will durch die Beimischung der Mele die Ausnutzung des Getreides erhöhen. Bei 80prozentiger Ausmahlung würde eine Mehlmenge von 170 Gramm statt 200 Gramm bei 94prozentiger Ausmahlung auf den Kopf kommen. In maßgebenden behördlichen Kreisen mißt man der Mele Nährstoffe (Eiweiß) zu, die diese wohl besitzt, die aber vom menschlichen Organismus infolge des hornartigen, verhärteten Stoffes, aus dem Mele besteht, gar nicht verdaut werden. Die menschlichen Verdauungswerkzeuge lösen das Kleieinweiß nicht zu Speisestoff auf. Ferner glauben obige Kreise, durch eine Verschlechterung des Brotes eine Verringerung des Brotverbrauchs zu erzielen und auf diese Weise das Durchhalten mit Mehl besser zu erzielen. Das ist ein verhängnisvoller Irrtum. Denn der Mensch lebt nicht von dem, was er isst und trinkt, sondern von dem, was er verdaut. Die Mele ist aber unverdaulich und bewirkt, so, im Brot genossen, daß auch größere Mengen der genossenen Nährstoffe des Getreidekorns schlecht oder gar nicht verdaut werden. Die Mele verfault im Körper, anstatt daß sie verdaut. Die entstehenden Fäulnisgase führen die Belästigungen herbei, die alle kennen, und diese verhindern eine vollständige Ausnutzung der verdaulichen Stoffe. Dieser Umstand führt mehr und mehr zu krankhaften Verdauungsstörungen, zu Darm- und Magenkrankheiten. Jedermann weiß heute, daß das jetzige Brot lange nicht mehr so sättigt wie das frühere. 170 Gramm 80prozentiges Brot sind weit nahrhafter als 200 Gramm 94prozentiges. Ferner kommt in Betracht, daß die Mele im Brot der Ernährung der Tiere entzogen wird. Der Landwirt verfüttert dann an Stelle der fehlenden Mele eben Getreide. Der Schaden ist also ein doppelter. Die Fütterung des Viehes mit Getreide an Stelle von Mele entzieht das Getreide dem Menschen und verteuert nicht unwesentlich das Fleisch. Diese falsche und schädliche Ernährungspolitik wird aber nicht eher geändert, als bis das Volk endlich allgemein und öffentlich dagegen Front macht.“



OSRAM AZO

Gasgefüllte Lampen bis 2000 Watt

Auergesellschaft
Berlin O 17

Bekanntmachungen

Für das Holzhauer-Kriegsgefangenenkommando in Friedrichsfeld wird eine **Kochfrau** gesucht.
Bewerbungen mit Angabe der Lohnansprüche wollen bis spätestens **Samstag, den 19. ds. Mts.** bei dem unterzeichneten Magistrat eingereicht werden.
Nähere Auskunft wird im Rathhause Zimmer Nr. 5 erteilt.
Oberlahnstein, den 14. Okt. 1918. Der Magistrat:
Herber, Beigeordneter.

Der Magistrat beabsichtigt Speisemöbren zu kaufen und werden Bestellungen am **Donnerstag, den 17. ds. Mts.** nachmittags von 3—5 Uhr auf dem Rathhaus Zimmer Nr. 1 entgegen genommen.
Oberlahnstein, den 14. Oktober 1918. Der Magistrat.

Weinlese,

Auf Antrag der Weinbergbesitzer wird in Uebereinstimmung mit dem Ortsgerichte die dies-jährige Weinlese in hiesiger Gemarkung festgesetzt, wie folgt:
Mittwoch, den 16. Oktober 1918
von der Lahn bis Grenbach;
Donnerstag, den 17. Oktober 1918
von der Grenbach bis Weihertal;
Freitag, den 18. Oktober 1918
von Weihertal bis Braubacher Grenze.
Die Lese beginnt morgens um 7 Uhr und ist beim Läuten der Abendglocke (um 7 Uhr) zu beenden.
Das Nachlesen durch Unberechtigte, das sogenannte Strippen, ist untersagt.
Oberlahnstein, den 11. Oktober 1918.
Die Polizeiverwaltung.
Herber, Beigeordneter.

Diejenigen Mitglieder der Jugendkompanie, welche noch Ärmel, Hüte, Pfeifen und Trommeln in Verwahr haben, müssen dieselben im Laufe dieser Woche an den Kompanieführer abgeben, andernfalls erfolgt Anzeige wegen Unterschlagung. Mützen, Armbinden und Wiederbücher sind nur von den ausgetretenen Jungmännern anzuliefern.
Oberlahnstein, den 14. Oktober 1918.
Die Polizeiverwaltung: Herber Beigeordneter.

Der Oktoberzucker

wird ausgegeben mit 1½ Pf. auf den Kopf gegen Streichung der Nr. 33 für die Buchstaben:
Da—Be, N bei Jaf. Klug, D, B bei Chr. Klug, E, S, B bei Strobel, Schl—Schw, A bei Nitzling, M, P bei Gms, Wi—Du, A, Q bei Raffai, W, O, C bei Bötsch, G, F bei Bar'es, D, S bei Kunz, L, R, Sp bei Sepl, Ka—Re St. Scha—Sche bei Rabenecker, Ri—Ru T bei Mondorf.
Niederlahnstein, den 14. Oktober 1918.
Der Magistrat.
Wir verweisen auf die Bekanntmachung des Kreisau-schusses im Kreisblatt Nr. 229 betr. **Sammlung von Ueberschußgetreide**, wonach der Erzeuger für das Ei 10 Pfg. mehr erhält als im Sommer und fordern die Hühner halter, die ihre Ablieferungspflicht erfüllt haben, auf, ihren Ueberschuß auf dem Bürgermeisteramt abzuliefern.
Niederlahnstein, den 10. Oktober 1918.
Der Bürgermeister.

Wegfall von Zügen.

Vom 14. Oktober d. Js. ab müssen die in den Aus-gang- und Taschensfahrplänen mit einem Punkt gekennzeichneten Schnell- und Personenzüge bis auf weiteres ausfallen.
Königl. Preuss. u. Großh. Hess.
Eisenbahndirektion Mainz.

Große freiwillige Mobilien-Versteigerung.

Wegen Aufgabe der Wirtschaft „Zur Heilquelle“
Oberlahnstein, Bergweg 17, verlaufe
Mittwoch, den 16. dieses Monats,
mittags 1 Uhr
div. Wirtschaftsgegenstände:
Büffel, Soja, Tische, Stühle, (eif. Gartenstühle und Tische), Porzellan, Theke, Bierleitung, Ofen, Gläser, Spiegel, Bilder u. s. w.
Der Besitzer.

Landwirtschaftsschule Weilburg a. Lahn
Das Winterhalbjahr beginnt am 17. Oktober mit der Aufnahme der neuen Schüler für die oberen Klassen.
Ankunft erteilt Direktor Prof. Dr. Brinkmann.

Die Blätter sterben, Laßt sie nicht verderben.
Ich kaufe jeden Posten abgefallene saubere Kirsch-, Walnuss-, Haselnuss-, Linden-, Kastanien-, Weins-, Brennessel-, Erdbeer-, Brombeer-, Himbeerblätter u. Teekräuter gegen gute Preise
Zentner zu Mk. 30 — bis Mk. 60.—
Tannen- und Fichtenzapfen.
August Die, Friedberg i. Hessen, Feuerbach-straße 3.

Oberlahnstein :: „Zur Marksburg“

Dienstag, den 15. Oktober 1918, abends 8 Uhr:

Gastspiel des Wandertheaters

des Stellv. Generalkommandos XVIII. A. R.

„Schorsch Durstig“

Ein lustiges Spiel in 1 Akt.

Vorher: **Bunter Teil.**

Eintrittspreise Mk. 3.—, 2.—, 1.—.

Vorverkauf: Papiergeschäft Schickel, Oberlahnstein

Hugo Kievenheim

Coblenz, Löhrrstraße 11

neben dem roten Rad :: Fernsprecher 1372

empfiehlt

Waschmaschinen aller Art

wie:

Schwede's Schnellwäscher, Schwede's Karin, Schwede's Kriegswaschmaschine, Schmidt's Rotation, Schmidt's Hebel, Schmidt's Quer-hebel, Schmidt's Pendel-Waschmaschine, sowie John's Bolidampf u. Weber's Schneewittchen

Wäsche-Blanchette
macht die Wäsche blütenweiß.
Garantiert unschädlich.
Endgültig genehmigt vom Kriegsaus-schuss unter Nr. 2503.
In Paketen zu 30 Pfg. überall erhältlich.
Alleinige Hersteller:
Schmitz-Bonn Söhne
ehem. Fabrik Düsseldorf-Relsholz.

Einmachen ohne Zucker

Das wichtigste Hausfrauen- und Wirtschaftsproblem beim gegenwärtigen empfindlichen Zuckermangel.

Frau Amtsrat Rose Stoll's beliebtes Einmachebuch: Das Einmachen der Früchte und Gemüse sowie die Verwertung von Fruchtsäften, Gelees, Marmeladen, Obstweinen, Essig usw. nach neuesten Grundsätzen, vollständig neu bearbeitet von Johanna Schneider Tonner, lehrt durch

320 Einmacherezepte

wie man Früchte, Pilze, Gemüse usw. unter Berücksichtigung des andauernden Zuckermangels und der Erhaltung des natürlichen Fruchtgeschmacks bei wirklich unbegrenzter Haltbarkeit einmachen soll und gibt auch zahlreiche erprobte Ratsschläge zur billigen und einfachen

Selbstbereitung von halt-barem Obstmus-Brotaustrich
Der beste Beweis für den Wert und die Unentbehrlichkeit des reichillustrierten Buches bietet wohl die Tatsache, daß bereits

64 000 Exemplare in 12 Auflagen

verkauft sind. Der Preis des reichhaltigen Buches beträgt nur **1.20 Mark**

im Papiergeschäft **Eduard Schickel.**

Für unser kaufmännisches Büro suchen wir zum sofortigen Eintritt einen

Lehrling

mit wenigstens guter Volksschulbildung und erwarren schriftliche Bewerbungen.

Straßenwalzenbetrieb

vorm. H. Reisenrath G. m. b. H., Niederlahnstein.

1 Waggon Düngesatz eingetroffen. Sätze sind mitzu-bringen. **Franz Schmidt,** Adolfsstraße 49.
Tierausstopferei **Jean Brüning,** Coblenz, Wörgerstraße 461

Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden sowie die so zahlreiche Be-teiligung bei der Beerdigung meiner lieben teuren Gattin, unserer guten treusorgenden Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Maria Josef

sagen hiermit allen, ganz besonders den liebevollen Kranz- und Messespensern sowie dem löbl. Krieger-Verein „Concordia“ unseren herzlichsten Dank.

Oberlahnstein, den 14. Oktober 1918.

Der trauernde Gatte und Kinder
nebst Angehörigen.

Dankagung.

Für die uns erwiesene innige Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung mei-nes lieben Mannes, unseres guten, treusorgen-den Vaters, Bruders, Schwiegervaters, Groß-vaters, Schwagers und Onkels sagen wir der St. Josefs-Bruderschaft, dem Kirchenchor, Ge-sellen-, Jugführer-, Wohlfahrts-, Eisenbahn- und Militär-Verein, sowie den Kranz- und Bl.-Messespensern unsern herzlichsten Dank.

Familie Mik. Kessel

Niederlahnstein, den 14. Oktober 1918.

Jede Hausfrau

findet für Haus Schneider, Haus und Küche tausend Anregungen in der

seit 1891 erscheinenden deutschen Familienzeitung

Deutsche Moden-Zeitung

Vierteljährlich 6 Hefen zum

Preis von

Mark 1.80

Preisfräger und Buch-handlungen nehmen

Bestellungen entgegen. Probenummern 35 Pfg.

Verlag Otto Beyer

Leipzig - Zsch.

Alle Musiknoten

liefert Effka-Verlag Oberlahn-

stein a. Rh. Preisliste umsonst.

Verkauf: Adolfsstraße 45.

Kaufe jedes Quantum Trauben

Hotel Wolland.

Saft neuer Gasherb

sofort zu verkaufen.

Villa Maria, Obaleckstraße.

Gebrauchte Benzinmotore

sowie

Göbel-Drehmaschinen

zu kaufen gesucht von

Fr. Engel in Niederterhaus

(Gundrück).

Wohnhaus

mit etw. 12 Hof zu kaufen ge-

sucht. Offerten mit äußerster

Preisangabe unter Nr. 297 an

die Geschäftsstelle erbeten

Gartenland

in der Nähe Bahnhof Nieder-

lahnstein zu pachten oder kaufen

gesucht. Dasselbe eine Land-

pump gesucht. Offerten unter

Nr. 296 an die Geschäftsstelle.

Lücht. Mädchen,

welches in allen Hausarbeiten

erfahren und etwas von Garten-

arbeit versteht in kleinen Haus-

halt (3 Personen) gesucht

Niederlahnstein, Gartenstr. 4

Kleine Wohnung

2 Zimmer und Küche per 15

Nov. oder Dez. gesucht. An-

gebote an die Geschäftsstelle un-

ter Nr. 2908.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Töchterchens, Entlebens u. Richtchens

Therese

sagen wir hiermit allen un-sern herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir den Kranz- u. Blumenspendern. Die trauernd Hinterbliebenen

Mik. Scheer, 3. Felde

und Frau

Katharina geb. Trostner.

Oberlahnstein, 14. Okt. 1918.

Fußball Klub

„Deutschland 1911“

Niederlahnstein.

Donnerstag, den 17. Oktbr.,

abends 8½ Uhr findet im Ver-

einsitzsal. Hotel Strobel

Monatsversammlung

statt. Vollständiges und pünk-

liches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Das

Favorit-Moden-Album

einzig beliebt infolge seiner Ge-

deiegenheit und Reichhaltigkeit,

geschätzt wegen seines gewählten

Geschmacks, bevorzugt wegen

seiner Preiswürdigkeit (M 1.10

postfrei) ist soeben erschienen

Favorit des besten Schnitt!

Erhältlich bei der Internat.

Schnittmanufaktur, Dresden

5800 Nordstraße 58. 0000

Spielplan

des Coblenzer Stadttheaters.

Mittwoch, 16. Oktober, abends

7½ Uhr: „Es lebe das Leben“.

Donnerstag, 17. Oktbr. abends

7½ Uhr: „Sob ein Knab ein

Knab sein“